

Sexagesimae 2014

2 Korinther 1,3-7

Von Vikar Manuel Drechsler (Zwickau)

<i>Eingangslied:</i>	Tut mir auf die schöne Pforte... (LKG 13)
<i>Brieflesung:</i>	2Korinther 12,1-9
<i>Gebet:</i>	O Herr, wir bitten dich: leite und segne alle deine Kinder, damit sie durch dein Wort beständig Frucht bringen und deine Hilfe immer reichlicher erfahren. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Es wolle Gott uns gnädig sein... (LKG 60)
<i>Evangelium:</i>	Lukas 8,4-15
<i>v. der Predigt:</i>	Herr, öffne mir die Herzenstür... (LKG 20)

2 Korinther 1,3-7

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, 4 der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. 5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. 6 Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. 7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.

KENNT IHR DAS? Ein Freund oder eine Freundin kommen zu euch und schütten euch ihr Herz aus. Sie haben Liebeskummer, Eheprobleme, Sorgen mit ihren Kindern, Sorgen auf Arbeit, Schmerzen, ... oder alles zusammen.

Und sie klagen euch ihr Leid. Was tut ihr?

- Ihr nehmt euch Zeit, hört zu, trinkt ein Bier zusammen, ...
- Ihr versucht vielleicht das Problem zu erklären, Lösungswege aufzuzeigen, Ratschläge zu geben.

Wenn ihr auseinander geht bleibt manchmal aber trotzdem das Gefühl: „Getröstet habe ich die oder den jetzt nicht wirklich... oder? Vielleicht sogar nur ‚vertröstet‘?“

Trotzdem ist Trösten keine hohe Kunst, für die man lange Studieren muss.

In unserem Text erklärt uns der Apostel Paulus heute, dass und wie jeder Christ zum ECHTEN TRÖSTER werden kann. Darum soll die heutige Predigt unter dem Thema stehen:

**„TRÖSTEN STATT VERTRÖSTEN“ – EIN HOHE KUNST? NEIN, TRÖSTEN HEIßT (NUR) GOTTES
SICHT DER DINGE AUFZUZEIGEN ...
... AUS GANZ PERSÖNLICHER ERFAHRUNG
... OHNE ANGST VOR FREMDER TRAUIGKEIT**

Es gibt viele Dinge die uns traurig machen können. Wir haben schon einige aufgezählt. Jeder von euch hat gerade sicher seinen ganz eigenen „Grund, traurig zu sein“ oder sogar mehrere. Und dann ist es natürlich schön, jemanden zu haben, bei dem man sich aus-heulen kann –

- jemand, zu dem man immer gehen oder
- jemand, der sogar auf uns zugeht und regelmäßig fragt, wie es uns geht.

Es ist ein großes Geschenk solche Tröster zu haben – in unseren Freunden oder in der Familie. Aber selbst wenn uns Menschen da als erstes in den Sinn kommen... Es gibt auch noch jemand anderen – für uns alle/gerade für die, die vielleicht niemanden haben, der sie tröstet. Paulus sagt:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal (2 Kor 1,3f)

Gott kann uns (sehr gut) trösten. Und das nicht nur, wenn wir einen Menschen verloren haben und am Grab stehen. Nein, Gott will und kann uns „in aller unserer Trübsal“ trösten – bei allem, was uns traurig macht.

Paulus hat es erlebt. Auch er war ganz sicher oft traurig. WORÜBER?

- Darüber, dass viele Leute (vor denen er predigte), nichts von Jesus wissen wollten.
- Darüber, dass Menschen ihn auspeitschen und ins Gefängnis werfen ließen, obwohl er ihnen nur helfen wollte.
- Ganz sicher aber auch über sich selbst, über seine Sünde, seine Unvollkommenheit vor Gott.

Aber wie tröstete ihn Gott? Durch sein Wort, z.B. durch Versprechen wie:

Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? (Ps 118,6)

Paulus wusste:

[Gott] ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte... (Joel 2,13)

Das sind nur zwei kleine Beispiele aus dem Schatz des AT, das Paulus kannte!

Paulus hielt sich an Gottes Versprechen fest. Er sagte sich: „Auch wenn in meinem Leben schlimme Dinge passieren, Gott liebt mich, geht mit mir und führt mich an sein Ziel – er hat es versprochen – das macht mich froh!“

Das half und tröstete Paulus. Auch wenn sich an seiner Situation an sich NICHTS änderte. Aber im Vertrauen auf den „Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes“ brachte er alle seine Sorgen und Nöte im Gebet vor ihn.

Genau an dieser Adresse dürfen AUCH WIR Trost finden. Gott will nicht, dass wir uns traurig in eine Ecke verkriechen. Er will dass wir unsere Traurigkeit vor ihn bringen, mit ihm „besprechen“ und uns aus seinem Wort trösten lassen.

Denn darin stehen auch für unsere Sorgen Zusagen wie:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken („erfrischen, neuen Lebensmut schenken“). (Mt 11,28f)

Ja, wir können Gott nicht sehen – trotzdem können und sollen wir uns auch an seiner Schulter „ausheulen“.

Was heißt das für alle menschlichen Tröster - sind die damit überflüssig? Nein, ganz und gar nicht: Gott tröstet uns sogar oft durch Menschen. Wenn Menschen uns an „Gottes Sicht der Dinge“ erinnern. Und Gott hat sich et-was dabei gedacht: Menschen, die von Gott getröstet wurden (schwierige Zeiten durchgestanden haben), können selbst am besten trösten.

Paulus schreibt (trotz seiner schlimmen Erfahrungen):

Gelobt sei Gott, der [...] Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. (2 Kor 1,3f)

Wer den Trost Gottes erlebt und kennengelernt hat (BESSER: immer wieder erlebt – der Prozess ist erst im Himmel abgeschlossen), der eignet sich sehr gut, auch andere zu trösten.

Leider glauben wir Menschen einem Buch wie der Bibel oft nicht so schnell wie einem guten Freund. (Wir lesen oder hören es zwar aber trösten lassen wir uns nicht wirklich davon.) Hört uns ein guter Freund uns zu und sagt uns am Ende sogar noch, was ihm in solchen Lebenslagen hilft/geholfen hat, dann glauben wir das viel schneller... Dann gehen wir getröstet nach Hause.

Nutzen wir diese Gelegenheit, uns von anderen trösten zu lassen. Und lasst uns doch selbst solche Tröster sein. Dabei geht es eben NICHT zuerst um den passenden Bibelvers oder sogar eine theologische Erklärung/Vermutung, was diese Traurigkeit für einen Sinn haben könnte (großes Problem bei uns Theologen).

Es geht um das Teilen dessen, wie Gott DIR geholfen und DICH getröstet hat. Super cool, wenn ihr dann noch die Bibel aufschlagen könnt und dem anderen sagen könnt:

„Ich hab mir das nicht ausgedacht. Gott verspricht es mir und dir HIER schwarz auf weiß!“

Keine große Kunst, aber mit einer großen Wirkung, weil Gott dahinter steht.

„TRÖSTEN STATT VERTRÖSTEN“ – EIN HOHE KUNST? NEIN, TRÖSTEN HEIßT (NUR)...

GOTTES SICHT DER DINGE AUFZUZEIGEN ...

... AUS GANZ PERSÖNLICHER ERFAHRUNG

... OHNE ANGST VOR FREMDER TRAUERIGKEIT

Wenn Trösten eigentlich nicht so schwierig ist, warum „vertrösten“ auch wir oft statt zu trösten? Warum sagen wir Floskeln wie „Das wird schon wieder!“ oder „Kopf hoch!“?

Ein Grund könnte der „Sicherheitsabstand“ sein, den wir sehr gerne einhalten. Wie wir im Verkehr nicht zu nah an den Straßengraben oder auf andere Autos auffahren, so machen wir es auch oft bei Menschen.

Wenn es uns nicht gut geht, dann wollen wir niemandem zur Last fallen. Oder wenn wir hören, dass andere gerade eine schwere Zeit durchmachen, dann fragen wir lieber nicht zu genau nach. WARUM?

- Sein/ihr „Ballast“ könnte uns zu sehr belasten/runterziehen
- Wir haben selber genug Probleme...

Die Sache mit dem „Sicherheitsabstand“ klingt sehr gut und vernünftig. Wie bei vielen Dingen, die gut klingen, ist es aber auch hier so, dass der Teufel seine Finger im Spiel hat. Ja, er ist es, der uns abhalten will, andere zu trösten.

WAS WILL ER ERREICHEN?

Er will...

- ...uns gegeneinander aufbringen, wenn Leute zu penetrant unsere Hilfe beanspruchen
- ...uns einsam machen, so dass wir nebeneinander her leben
- ...uns glaubend machen, dass echte Christen keine solchen Probleme haben / nicht zeigen – irgendwas stimmt mit unserem Glauben nicht... darum LÄCHELN (...Heucheln), sonst merkt noch jemand et-was...
- ...letztendlich will er, dass aus unserer Traurigkeit Frust, Wut, Verzweiflung, ... wird... anfangs gegen Menschen, bald gegen Gott und wir uns von ihm abwenden...

Wie oft hat der Teufel seine Ziele schon erreicht?!

Und dabei ist das alles eine GROSSE LÜGE. Dieser „Sicherheitsabstand“ ist nur auf den ersten Blick etwas Gutes und ist in Wahrheit das eigentliche Problem. Das wird ganz deutlich, wenn wir schauen, was Gott von „Sicherheitsabstand“ hält.

Gott hätte allen Grund gehabt, Abstand zu uns zu halten. Er hätte allen Grund zu sagen: „Ich sehe wie schlecht es euch geht, aber ich habe leider wichtigeres zu tun... Mit eurer Sündhaftigkeit beschmutze ich mich nicht.“

Aber das hat unser Gott nicht gemacht. Statt uns nur „herzliches Beileid und viel Glück“ zu wünschen, hilft er uns wirklich aus unserer Traurigkeit heraus.

Er nahm unsere Traurigkeit auf sich. Er erniedrigt sich zutiefst und wird ein Mensch. Er stirbt am Kreuz leidet die schlimmste Traurigkeit an unserer Stelle. Nach drei Tagen war alle Gründe, traurig zu sein WEG.

- Seitdem dürfen wir wissen, dass alles Leid in dieser Welt EIN ENDE haben wird.
- Wir dürfen auch wissen, dass nichts in unserem Leben Strafe Gottes sein kann – alles muss Gottes Plan mit uns dienen.

Paulus schreibt:

Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. (2 Kor 1,5)

Alles Leid in dieser Welt – und sei es noch so „reichlich“ wird durch den Trost aufgewogen, der von Gott kommt.

- Gott führt uns harte Wege, um uns seine Liebe und Gnade, seinen Retterwillen deutlich zu machen.
- Gott lässt zu, dass wir traurig werden, um uns zu trösten.

Denn er will, dass wir uns GANZ AUF IHN VERLASSEN – egal, ob es uns super geht oder wir gerade trauern.

Wenn Paulus von Gott durch Trübsal geführt und am Ende getröstet wurde, dann konnte Paulus das nicht für sich behalten. Er schreibt:

Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. (2 Kor 1,6)

Den Trost, den Paulus erlebte, gab er an seine Mitchristen weiter. Was erreichte er damit? Dass auch sie dadurch getröstet wurden. Und wenn sie mitten drin steckten in ihrer Trauer oder im Leiden, dann gaben ihnen die Erzählungen von Paulus Kraft. Kraft, geduldig weiter zu Leiden, weil Jesus auch sie trösten würde.

Aber bedeutet das für den „Sicherheitsabstand“? Paulus wollte keinen Abstand zu Menschen. Paulus hatte keine Angst durch die Traurigkeit der anderen heruntergezogen zu werden. Er wusste, dass geteiltes Leid nicht nur halbes Leid ist. Er wusste, dass GOTT aus geteiltem Leid doppelte und drei-fache Freude für alle Beteiligten machen kann.

Lasst auch uns diesen Abstand nicht fälschlicherweise als etwas Gutes sehen

- auch wenn es Überwindung kostet
- auch wenn wir natürlich nicht zu jedem aus der Gemeinde eine gleich innige Beziehung aufbauen werden können

Lassen wir es aber nicht zu, dass der Teufel Mauern zwischen uns aufbaut. Gott hat uns gemeinsam auf den Weg in den Himmel gestellt – und das nicht ohne Grund.

- Auf diesem Weg wird es passieren, dass Menschen kraftlos oder mutlos werden und nicht mehr weiterlaufen wollen.
- Es wird Menschen geben, die über Schmerzen klagen, weil es so beschwerlich ist.
- Es wird Menschen geben, die vom Weg abkommen. Usw.

Lassen wir uns jeden Tag neu von Gott trösten. Erinnern wir andere an Gottes Sicht der Dinge und haben wir keine unnötige Angst vor der Traurigkeit der anderen.

So dürfen wir uns zuletzt von Petrus zurufen lassen (bekannte Verse aber hier in einer neueren Übersetzung):

Überlasst all eure Sorgen Gott, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft! Seid besonnen und wachsam und jederzeit auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, gefasst!

Wie ein brüllender Löwe streift er umher und sucht nach einem Opfer, das er verschlingen kann. Ihm sollt ihr durch euren festen Glauben widerstehen. Macht euch bewusst, dass alle Gläubigen in der Welt diese Leiden durchmachen. Gott hat euch in seiner Gnade durch Jesus Christus zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen. Nachdem ihr eine Weile gelitten habt, wird er euch aufbauen, stärken und kräftigen; und er wird euch auf festen Grund stellen. Ihm gehört alle Macht für immer und ewig. Amen. (1Pet 5,7-11)

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

<i>Predigtlied:</i>	Was trauerst du, o frommer Christ... (LKG 267)
<i>Schlusslied:</i>	Herr, für dein Wort sei hoch gepreist... (LKG 21,6+7)
<i>Wochenspruch:</i>	„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebräer 3,15)